



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

10 Von der Lieb/ so Gott gegen seinen Creaturen hat

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Person; sie seynd immerdar beyeinander/ ja in einander/ der Vatter in dem Sohn/ der Sohn in dem Vatter/ und alle beyde in dem heiligen Geist. Was einer weiß/ daß weiß auch der ander. Endlich so seynd auch nicht mehr als drey Personen/ und diese Lieb ewig und unveränderlich.

Hierauf hastu zu lehrnen/ wie du dich befehlen solt dieselbige Umstände gegen Gott zu haben.

2. Punct.

Was dieser Liebe/ welche Gott zu ihm selbst hat/ entlichet der Hafs/ welchen er wider die Sünd trägt/ welche alleinig Gott zu wider ist: Also und dergestalt/ gleich wie es unmöglich ist/ daß Gott seine eigene Güte nicht liebe; also ist es auch unmöglich daß er die Sünd/ welche seiner Güte gerad zu wider/ nicht haffe. Der Weiseman sagt/ daß Gott nichts auß allem dem/ was er erschaffen/ hasset/ die Sünd liebt er nicht/ dan er hat sie nicht erschaffen.

Hierauf siehestu/ wie die Sünd zu hassen/ ja so gar der Schatten der Sünd/ also zu redden; dieweil sie Gott selbst so sehr hasset. Wan du dich lasset von der Sünd verunreinigen/ so hastu zu fürchten/ daß der Hafs und Zorn Gottes über dich kömme. Underlicke dich So t zu lieben; dan es ist unmöglich/ wann man Gott liebt/ daß man so gar den geringsten Gefallen oder Lust habe Gott zu erzürnen; dan die Liebe hat einen ewigen Streit mit der Ungerechtigkeit oder der Sünde; und je grösser die Liebe/ je mehr underdrückt sie ihren Feind die Sünde; gleich wie die Sonne/ je mehr sie sich am Himmel gegen den Mittag erhebt/ je weniger Schatten oder Finsternus hat man zu sehen.

Befehle dich auß der Zahl derjenigen zu R.P. Sullren 4. Bund.

seyn/ von welchen der H. Gregorius schreibt und sagt/ Ep. ad Aug. 9. 1 91 Bonarum mentium est ibi culpam agnoscere, ubi culpa non est: Die fromme und andächtige Seelen pflegen ihnen ein Gewissen zu machen/ und Sünde zu fürchten/ da doch keine Sünd ist; welche fürcht nicht auß Blödigkeit ihres Verstands/ noch auß Unwissenheit/ sondern auß einem Unlust und Grausen wider alles das/ welches allein nach der Sünd schmacket / herzukommen pfligt.

Die 10. Betrachtung.

Von der Lieb / welche Gott zu seinen Creaturen hat.

1. Punct.

Gott hat nicht mit dem genug / daß er sich selbst/ wie gesagt ist/ liebt; sondern liebt darneben auch alle seine Creaturen: zu dieser Lieb wird er durch seine Güte bewegt und durch die Liebe/ welche er gegen ihm selbst hat/ angetrieben. Jedoch so muß man wissen/ daß diese Lieb zu den Creaturen ungleich und unterschiedlich sey/ nach dem die Creaturen edler/ vollkommener/ besser/ oder auch mehr oder weniger vom Göttlichen Wesen empfangen haben.

Hierbey lehre / daß gleich wie Gott die Creaturen seiner wegen liebt/ du ebenmäßig nichts / als allein Gottes halben lieben solt/ und auff nichts an ihnen sehen/ als auff das Göttliche Wesen und Vollkommenheit/ welche ihnen Gott mitgetheilet. Wan du anderen etwas zu gefallen thust / so sag mit dem H. Pauld. 2. Cor 5. Caritas Christi urget nos: Die Lieb/ so ich zu Christo hab / hat mich dahin bewegt. Und gleich

0 0 0

gleich

stren

II.

s II

gleich wie der Geist Gottes in Erschaffung der Welt über dem Wasser schwebte: Item gleich wie das Del allzeit oben schwimmt; also sey daran / daß das Del und der Geist der Liebe über allen deinen Wercken schweben.

Der 2. Punct.

In der Liebe Gottes zu seinen Creaturen hastu auff vier Stück zu mercken. Das erste / daß sie Gott in dem er sie liebet / solcher Lieb werth macht. Dieweil er ihnen dasjenige gibt / darumb sie würdig zu lieben. Dergestalt / daß wesen Gott ablassen würde dieselbe zu lieben / sie auch auffhören würden zu seyn. Er hat sie auß Liebe erschaffen / und erhaltet sie auß Liebe.

Hierauf sehestu wie man die Creaturen als Geschöpf Gottes / und Werck seiner Liebe bedencken und ehren soll. Begehre vielmehr von Gott geliebt zu seyn / als von den Creaturen: dan die Lieb der Creaturen macht dich keiner Lieb werth / wie die Liebe Gottes thut.

Das 2. ist / daß er sie alle sämptlich liebe / dieweil er allen etwas gegeben und mitgetheilet daß liebens werth / und daher alle gut seynd: Im fall aber daß etwas böses an ihnen gefunden würde / gleich wie an den Engeln und an den Menschen die Sünde: so liebt er was er ihnen gegeben / und nit die Sünde / welcher er ihnen nit gegeben.

Allhie lehre daß du nach dem Exempel Gottes alle Creaturen lieben solt / das ist alles guts / was ihnen Gott mitgetheilet / und nit ihre Mängel oder ihre Unvollkommenheit / dan sie kommen nit von Gott.

Das 3. ist / daß Gottes Lieb frey sey / daß er seine Creaturen lieben / oder nit lieben könne: daß er nit könne gezwungen werden sie zu lieben; dan das Gut welches an den Crea-

turen / ist endlich; neben dem so haben die Creaturen nichts / welches Gott bewegen und treiben könne sie zu lieben.

Das 4. ist / daß Gott seine Creaturen lang sie ist / nimmer underlasse zu lieben: so gottlos / und danckbar / und lasterhaftig / so sie wolle. Dieweil er sie eben so wohl erhaltet als wan sie from / und alle Gutthaten grosser Danckbarkeit erkennet.

Die II. Betrachtung.

Von der Liebe Gottes zu den Menschen.

Erster Punct.

GWohl Gott alle seine Creaturen liebend / dan er sie miteinander erschaffen: so hat er dennoch eine besondere Lieb zu dem Menschen / welchen er nach seinem Ebenbild erschaffen. Er sehet ihn an als seine eigene Bildnis / er liebt ihn mehr als alle andere sichtbare Creaturen: Er wünschet und wisset ihm mehr guts als allen anderen / nicht zwar seines Nus halber (ungeachtet daß ihm sein Lob zu vermehren erschaffen) / sondern vielmehr dem Menschen selbst: dan er anfänglich alle andere sichtbare Creaturen dem Menschen zum Dienst erschaffen / und erhaltet dieselbe dem Menschen zu seinem Nus / und täglichen Gebrauch. Über daß so liebt Gott den Menschen allein mehr als alle sichtbare / sondern auch unsichtbare Creaturen / daß ist die Engel selbst: dan er hat den Menschen mehr guts erwiesen als den Engeln. Dieweil er nit die englische / sondern die menschliche Natur angenohmen; dieweil er nit für die Engel / sondern für die Menschen gestorben.